

## Ostern - Von der Trauer Maria Magdalenas zur Freude

Am ersten Tag der Woche geht Maria Magdalena frühmorgens zum Grab, um den toten Jesus zu betrauern und ihm durch die Salbung des Leichnams nochmals nahe sein zu können.

Viermal kommt in der Erzählung des Johannes (*Johannes 20,11-18*) das Wort „Weinen“ vor. Maria von Magdala kann, wie viele Frauen, ihre Gefühle zeigen. Sie bleibt auch am Grab beim Toten, ihre Tränen lassen ihre Trauer fließen, sie möchte ihn halten und sie möchte ihn behalten.

Aufgeweckt aus ihren tränenverhangenen Augen, im Innersten berührt wird Maria Magdalena, als Jesus sie beim Namen ruft: „Maria“. Und auch dann, als sie neues Leben spürt, möchte sie Jesus halten, festhalten, behalten.

Doch Jesus ist nicht Privatbesitz, er ist bei ihr und nicht nur bei ihr, sondern bei allen, auch bei uns, indem er bei Gott ist. So und nur so ist er bei ihr, so und nur so bleibt er bei ihr und bleibt er bei uns. Diese Verwandlung ihrer Trauer zur Freude, diese Verwandlung von trauriger Erinnerung zu bleibender Gegenwart, diese Verwandlung von Vergangenheit zu Zukunft, die ruft Maria von Magdala den sich versteckt haltenden Aposteln zu. Sie, diese starke Frau - stark in der Treue des Bleibens, stark in dem Zeigen von Gefühlen, stark im Sich-berühren-lassen von Jesus, sie ist der erste Mensch, dem sich Jesus als lebendig, lichtvoll und bleibend bei Gott zeigt. So wird sie zur Apostolin der Apostel.

„Frau, warum weinst Du?“ - Unter diesem Thema sind wir miteinander auf den Spuren der Maria Magdalena durch die Fastenzeit gegangen. Ostern konnte nur werden durch ihre Tränen. Überspitzt gesagt: Ohne ihr Weinen wäre ihr nicht die neue lichtvolle bleibende Lebendigkeit Jesu aufgegangen. Danke, Maria Magdalena, für Dein Weinen!

### *Impulse*

Wenn ich geweint habe, hat mich jemand in meiner Traurigkeit wahrgenommen, mich angesprochen, bei mir gestanden?

Wodurch und wie sind meine Tränen verwandelt worden?

Kann ich glauben, dass ich unauslöschlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bei Gott habe?

Wenn Sie mögen, lesen Sie auf der Rückseite eine schöne Meditation zu Maria Magdalena am Ostermorgen.

Im Namen des ganzen Magdalenen-Teams wünsche ich Ihnen lichtvolle gesegnete Ostern.

Olaf Meier

## **Sich finden lassen**

*(zu Johannes 20,1-2.11-18)*

Im Dunkel der Trauer  
bricht sie auf:  
Maria von Magdala,  
berufen, Zeugin zu sein.

Viermal spricht das Evangelium  
von ihren Tränen,  
von der Tiefe des Schmerzes,  
den sie durchleidet.

Ihre Tränen stehen für die  
lösende, erlösende Kraft,  
die sie nun wiederfindet,  
von der sie gefunden wird:

„Maria!“ - „Rabbuni!“

Ohne den Gang zum Grab,  
ohne die Suche nach dem Toten,  
ohne die Tränen der Trauer  
keine Begegnung mit IHM!

Sich auf die Suche nach dem  
Toten vom Lebendigen finden  
lassen:  
das ist die Botschaft  
der Maria von Magdala.

